

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 40.

Neuenbürg, Donnerstag, den 3. April

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

und zwar:		
Tauben.	Hühner.	Sonstiges Geflügel.
88	718	5
—	515	—
—	253	—
2	534	—
12	424	2
58	1208	—
23	1508	—
51	663	3
—	278	—
6	737	—
12	609	—
—	181	—
10	860	—
17	1275	—
—	447	—
55	714	1
34	547	—
7	190	—
7	277	—
—	418	—
—	1023	—
10	300	—
—	308	—
—	224	—
12	283	—
54	872	—
—	244	—
—	243	—
9	481	—
16	742	2
10	163	—
—	182	—
11	239	—
—	374	—
29	1301	—
333	19335	13

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher,

Bekanntmachung, betreffend die Anzeige pockenfranker Kühe.

Nach der K. Ministerial-Verfügung vom 18. Okt. 1872 §. 19 Reg.-Bl. S. 352 erhält jeder Viehbesitzer, welcher natürlich pockenranke Kühe so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen mit Erfolg benützt werden kann, aus der Staatskasse eine Belohnung von 14 Gulden.

Diese Bestimmung ist in allen Gemeinden, in welchen Rindviehhaltung stattfindet alljährlich im Monat April unter der Aufforderung an die Viehbesitzer in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher schleunigst anzuzeigen, welcher sofort unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich hievon in Kenntniß zu setzen hat.

Die echten Kuhpocken sind eine Ausschlagstrankheit, welche Allem nach ursprünglich an dem Euter und an den Zitzen der milchgebenden Kühe besonders im Frühjahr vorkommt und häufig zugleich mit einem bedeutenden Wechsel in der Lebensweise der Thiere, z. B. dem Uebergange derselben vom getrockneten Futter zum frischen, von der Stallfütterung zum Weidetribe, von der Abgewöhnungszeit der Kälber, mit einem Transport Kühe von einem Aufenthaltsort in den andern, oder auf einem Viehmarkt und einem dabei weniger regelmäßig oder sparsam stattgehabten Ausmelken, auch Erhizen derselben zusammentritt. Jüngere Kühe, namentlich solche, welche noch nicht lange vorher das erste Kalb geworfen haben, scheinen der Krankheit häufiger unterworfen zu sein, als ältere. Die Pocken, welche von bössartigen, übelriechenden Geschwüren wohl zu unterscheiden sind, enthalten eine geruchlose Flüssigkeit und künden sich durch ein anfänglich nicht bedeutendes Heißwerden und Anschwellen Euters und der Strichen und durch ein leichteres Empfindlichwerden dieser letzteren bei dem Melken an. In den ersten Tagen bilden sich Knötchen unter der Oberhaut von der Größe einer Linse bis zu der einer gewöhnlichen runden Bohne und am 2. oder 3. Tag nach ihrem Erscheinen verwandeln sie sich in die eigenthümlichen mit einer in der Regel geruchlosen Lymphe erfüllten Pocken, welche vom Mittelpunkt an gegen den Rand hin in den meisten Fällen blauweißlich, am Rand aber selbst blauröthlich oder auch röthlichgelb aussehen, in den nächsten Tagen aber an Größe zunehmen, und häufig den Umfang eines Groschenstückes erreichen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die vorgeschriebene Bekanntmachung sofort zu vollziehen und für möglichste Verbreitung vorstehender Belehrung über die ursprünglichen Kuhpocken, welche im Regierungsblatt von 1838 S. 378—384 ausführlicher enthalten ist, unter den Rindviehbesitzern zu sorgen.

Den 31. März 1873.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Aushebung betr.

Die Ortsvorsteher werden ermahnt, die Reklamations-Gesuche Militärpflichtiger, nach dem bekannten Fragenbogen A. ausgefertigt, nimmehr ohne Verzug vorzulegen, soweit dieß nicht schon geschehen ist.

Hiebei wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen stets nur auf 1 Jahr gelten, also früher Zurückgestellte, welche

wieder zurückgestellt werden wollen, auf's Neue darum zu bitten haben.

Den 1. April 1873.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Knzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. April
Vormittags 10 Uhr

in Pfalzgrafenweiler aus Schnapperle,

Eichenrieth, Taubenbuckel, Reuzwiese, Fin-
delbuckel, Steinacherteich, Leimenmisch, Glas-
wiese u. a. Waldtheilen:

- 913 buchene Klöße,
- 1120 Stück Nadelholz-Lang- und
- 230 Stück Sägholz,
- 72 Stück Gerüst-, 225 Stück Hopfen-
stangen und
- 215 Stück Flogwieden.

Altenstaig, 31. März 1873.

Agl. Forstamt.
Herbegen.

Revier Liebenzell.

Holzabfuhrtermin.

Das in dem Schlag oberer Mon-
ka merberg im November v. Js. ver-
kaufte Stammholz muß längstens am 25.
April d. Js. aus dem Staatswald abge-
führt sein.

Den 31. März 1873.

Agl. Revieramt.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Ableben der Marie Margarethe,
geb. Hagenbuch, gew. 2. Ehefrau des
Jakob Christof Malmshäimer, Bäckers
hier, wurde die Erbschaft mit der Rechts-
wohlthat des Inventars angetreten, weshalb
die Gläubiger aufgefordert werden, ihre
Ansprüche

binnen 10 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls
sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft
lediglich keine Berücksichtigung finden würden.

Den 29. März 1873.

K. Gerichtsnotariat u. Waisengericht
A.-B. Hüfner. Vorstand:
Wesinger.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Nächsten

Dienstag den 8. d. Mts.

wird die Fahrniß des verstorbenen alt
Philipp Meeh, gew. Adlerwirths hier,
in der Wohnung des Verstorbenen von

Vormittags 9 Uhr an

durch den Erbschaftspfleger Herrn Louis
Lustnauer, Kaufmann hier im Wege
der Versteigerung verkauft, insbesondere:

- 1 goldene Uhr, 2 Betten, 1 Kleiderkasten,
- 1 Kommode mit Aufsatz, 2 Bettlade

Enzthäler

ten, ihre Be-
t, damit Unter-

auch für den
i Leser wollen
den Postämtern
ürg und Wild-
solche täglich

ie Stadtpost.

ieferungsgebühr
lich 1 fl. 20 kr.,
viertelj. 55 fr.,

sind um ihre
ten. — Compe-
slägige Mitthei-

häler der beste

thälers.



1 ovaler Tisch, 4 Fässer, eines von 9 Eimer und drei von je 5 Eimer. Liebhaber sind eingeladen. Den 1. April 1873.

Königl. Gerichtsnotariat.
A. B. Hüfner.

Revier Langenbrand.

Verkauf

von 9 Stück Nadelholz-Baustämme mit 6,66 Fm. vom Culoch:
Samstag den 5. März d. J.
Vormittags 6 Uhr
auf der Revieramtskanzlei. Anbot 160%

Revier Stammheim, D.-A. Calw.

Fordhenpflanzen-Verkauf.

Solche, einjährig, von vorzüglicher Qualität, werden bei baldiger Bestellung um den festen Preis von 36 Kreuzer per Tausend aus Staatswald-Saatschulen abgegeben.

Den 30. März 1873.

Königl. Revieramt.
Weinland.

Oberkollwangen,
D.-A. Calw.

Lang- & Klokholz-Verkauf.

Am

Montag den 7. April d. Js.
Vormittags 9 Uhr

werden aus den hiesigen Gemeinde-Waldungen

243 Stämme Nadelholz mit 157,38 Fm. zum Verkauf gebracht.

Den 30. März 1873.

Gemeinderath.

Biefelsberg.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 8. April ds. Js.

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:

600 Stück schönes Bauholz,
wazu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. März 1873.

Schultheißenamt.
Bötterle.

Unterniebelsbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. April d. Js.

Vormittags 9 Uhr an

werden in dem Gemeinewald verkauft:

98 Stück Eichen, welche sich meistens zu Säg-, Bau- und Wagnerholz eignen von 2 bis 13 M. Länge und von 19 bis 67 zm. stark,

23 Stück eichene Wagnerstangen von verschiedener Länge,

20 Stück birken Wagnerstangen von 3—10 M. lang.

20 Stück starke forchene Stangen von 4—12 M. lang.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.

Den 2. April 1873.

Schultheiß Glauner.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung

vom 4. April 1873.

V.M. 9 Uhr:

N.S. zwischen Louise Treiber u. Genossen von Wildbad, Kl.

und

Wilhelm Treiber, led., Schuhmacher von da Bchl., Ansprüche aus unehl. Vaterschaft betr.

N.S. zwischen Pauline Kniele von Moosbeuern D/A. Ehingen und Genoss. Kl.

und

Christian Barth, led., Goldarbeiter von Calmbach Bchl., Ansprüche aus unehl. Vaterschaft betr.

10 Uhr:

N.S. zwischen Eva Marie Klotz und Genoss. von Oberkollbach, Kl.

und

Jakob Delschläger, led., Dienstknecht von Schömberg Bchl., dchgl.

N.S. zwischen Gustav Luppold, Kaufmann in Wildbad Kl.

und

Gottlieb Friedrich Hauser, Wagner von Calmbach Bchl., Waarenforderung betr.

U.S. gegen Gottlieb Müller, Bauer von Oberniebelsbach wegen Beleidigung.

11 Uhr:

U.S. gegen Louise Zimmermann, Schneiders Ehefrau von Loffenau wegen Beleidigung.

Privatnachrichten.

Lateinschule Neuenbürg.

Beginn des Schuljahrs: Georgii.

Lehrfächer:

Religion, Deutsch,
Latein, Griechisch, Französisch,
Arithmetik, (Mathematik fakultativ),
Geschichte, Geographie,
Schönschreiben,
Berechtigung zur Theilnahme am Zeichen-Unterricht in der Realschule.
Vorbereitung auf's Land-Examen und auf's Obergymnasium.
Auswärtige Jöglinge finden Aufnahme mit Pension, Beaufsichtigung und Privatunterricht im Hause des Unterzeichneten.

Präceptor Bokel.

Herrenalb.

Geld-Gesuch.

Für einen pünftlichen Zinszähler sucht gegen Pfache Pfandsicherheit ein Anlehen von 2000 fl.

Schultheiß Deutter.

Neuenbürg.

Mehrere

Nähmaschinen

in gutem betriebsfähigem Zustande, sind wegen Entbehrlichkeit feil.

Bermöge ihrer Bauart eignen sie sich besonders für Tuch- und auch Lederarbeit.

Gebr. Luz.

Neuenbürg.

Kleesamen

dreiblättrigen und ewigen in schöner Qualität empfiehlt

G. Lustnauer.

Gegen doppelte Versicherung werden 2200—2500 fl. gesucht. Von Wem sagt die Redaktion.

Calmbach.

Ein tüchtiger

Schneider-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei August Barth.

Neuenbürg.

Kleesamen

dreiblättrigen, in schöner Qualität empfiehlt

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Bu verkaufen:

1/2 Morgen Acker auf dem Ziegelstein.
1 Morgen im obern Staiggarten, welcher getheilt oder im Ganzen gekauft werden kann. Kaufs Liebhaber wollen sich wenden an

Jakob Kuch.

Neuenbürg.

Gute Saatkartoffel

hat zu verkaufen

Jakob Kuch.

Neuenbürg.

Ein geräumiges Logis mit sonstigem Zugehör ist zu vermieten bei

Jakob Kuch.

200 fl. werden bis Georgii gegen gefegliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Unterreichenbach.

1 neuen aufgerichteten

Kuhwagen

mit eisernen Achsen,

1 älteren aber noch im besten Stande befindlichen zweispännigen

Wagen

mit eisernen Achsen verkauft

Gottlieb Rommel,
Schmied.

Neuenbürg.

Einen

Kochofen

mit Aufsatz, zu Außenfeuerung, verkauft billig

Jakob Schwiggäbel.

1 fl. Belohnung

demjenigen, der dem Eigenthümer einen in Papier enthaltenen württemb. Zehnguldenschein zurück bringt an die Redaktion ds. Blattes.

Neuenbürg.

Ein guter Koffer mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Von Wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Auf unserem Eisensurth-Werk finden noch 2 tüchtige und fleißige

Arbeiter

bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Eugen Seeger & Cie.

Neuenbürg.

300-400 fl. Pflegschaftsgeld
leicht gegen gesetzliche
Sicherheit aus

Burghardt z. Bären.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

2 gut erhaltene Tuchröcke und einen neuen
Confirmanden-Rock bei

Schneidermeister **Gorgus.**

Couvertes

für Werthsendungen zu 2 Siegeln, (Ablers-
Couvertes) empfiehlt

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Confirmationsgeschenke:

- Brieftaschen,
- Gesangbücher,
- Notizbücher,
- Papeterieen,
- Photographie-Album,
- Schreib-Album,
- Schreib-Mappen

und Anderes empfiehlt

Jak. Meeh.

1 Kinderwägel

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein Fuder 1865er Wein (Neuweihener)
zu Flaschenwein geeignet, ist zu verkaufen.
Wo sagt die Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Je näher die Reichsjustizsehe ihrer
Vollendung entgegengehen, desto lebhafter
wird die Erörterung der Frage, ob die
Schwurgerichte beibehalten oder durch
Schöffengerichte ersetzt werden sollen. Der
Entwurf einer D. Straf-Pr.-Ord. entscheidet
sich für die Ersetzung der Schwurgerichte
durch Schöffengerichte.

Essen, im März. Ende Februar
waren es 25 Jahre, daß Alfred Krupp
alleiniger Inhaber der Firma Friedrich
Krupp geworden. Mitten zwischen den
großartigen ausgedehnten Fabrikgebäuden
liegt das frühere elterliche kleine und ein-
stöckige Wohnhaus, welches mit großer
Pietät in allen Theilen genau im ursprüng-
lichen Zustand erhalten wird. An dem Ju-
biläumstage nun ließ Geh. Kommerzienrath
Krupp in dem früheren Wohnzimmer seiner
Eltern, in welchem er mit denselben manche
forgenschwere Tage bei dem oft zweifel-
haften Stande des damals sehr kleinen
Unternehmens verlebte, einen Rahmen
von Eichenholz mit einem eigenhändigen

Schriftstück folgenden Inhalts anbringen:
„Vor 50 Jahren war diese ursprüngliche
Arbeiterwohnung die Zuflucht meiner Eltern.
Möchte jedem unserer Arbeiter der Kummer
fern bleiben, den die Gründung dieser Fabrik
über uns verhängte. 25 Jahre lang blieb
der Erfolg zweifelhaft, der seitdem allmählich
die Entbehrungen, Anstrengungen, Zuver-
sicht und Beharrlichkeit der Vergangenheit
— endlich so wunderbar belohnt hat. Möge
dieses Beispiel Andere in Bedrängniß er-
mutigen, möge es die Achtung vor kleinen
Häusern und das Mitgefühl für die oft
großen Sorgen darin vermehren. Der
Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein.
dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit
Gebet. Möge in unserem Verbande Jeder,
vom Höchsten zum Geringssten, mit gleicher
Ueberzeugung sein häusliches Glück dankbar
und becheiden zu begründen und zu be-
festigen streben; dann ist mein höchster
Wunsch erfüllt. Essen, Februar 1873.
25 Jahre nach meiner Besignahme. Alfred
Krupp.“

Karlsruhe, 31. März. Dessenliche
Blätter rühmen mit Recht die unter Leitung
des Herrn Dr. Maier hier sitzende Augen-
klinik, welche ihre Begründung dem badischen
Frauenverein verdankt; der äußerst sähige
und humane Arzt hat schon die bedeutendsten
Erfolge erzielt.

Karlsruhe, 31. März. Vorliegender
Nachricht zufolge haben die französischen
Bahnen die Annahme von Gütern zur Be-
förderung nach Spanien bis auf Weiteres
eingestellt.

Aus Rheinhessen, 27. März.
Die Weinpreise, welche eine Zeitlang selbst
für die schlechten 1871er eine so unerhörte
Höhe erreicht hatten, sind wieder stark im
Rückgange. Man kann sagen, daß der
Preis gegenüber demjenigen, welcher im
Dezember bezahlt wurde, 20—25% weniger
beträgt und es ist alle Aussicht vorhanden,
daß der Rückgang noch größere Dimensionen
annimmt. Die Ursache hiervon ist nicht
sowohl die Aussicht auf ein gutes Wein-
jahr, obwohl dieselbe allerdings in reich-
lichem Maße vorhanden ist, sondern viel-
mehr der Umstand, daß, wie sich jetzt auf
einmal herausstellt, doch noch mehr Wein-
vorräthe existirten, als man glaubte.
(S. M.)

Pforzheim, 28. März. Als neue-
stes theile ich mit, daß als Gegengewicht
gegen die agitatorischen Wählereien der
sozialdemokratischen Elemente unter den
hiesigen Arbeitern, welche namentlich in
dem hier erscheinenden Organ des Gold-
arbeiter-Gewerkvereins, dem „Genossen-
schafter“, zum Ausdruck kommen, sich ein
aus Männern der verschiedensten gesell-
schaftlichen Stellung bestehender Sozialer
Reformverein gebildet hat, welcher in einem
Wochenblatt, betitelt, der Fortschritt, jene
Bestrebungen bekämpfen, zugleich aber auch
für eine mögliche Verbesserung der sozialen
Zustände eintreten wird. Die Aufgabe,
die sich der Verein gestellt hat, ist groß
und schön; möge der Erfolg nicht aus-
bleiben.
(Schw. M.)

Pforzheim, 31. März. Von etwa
100 Schuhmachergehilfen, welche bei nahezu
50 Meistern beschäftigt sind, haben heute

früh ungefähr 70 die Arbeit eingestellt,
trotzdem die Meister alle billigen Forde-
rungen bewilligen wollten.

(Pf. B.)

Bilsingen, 30. März. Leider
mußte auch unsere Gemeinde einen schmerz-
lichen Beweis für die schon oft wiederholte
Mahnung, kleine Kinder nicht allein zu
lassen, liefern. Vorgestern nämlich stürzte
das 11 Monate alte Knäblein einer hiesigen
Familie in einen mit wenig Wasser
gefüllten Puzkübel und erkrank, während
die Mutter nur für etliche Minuten das
Zimmer verlassen hatte. Der Schmerz der
Mutter soll herzzerreißend gewesen sein.

(Pf. B.)

Bruchsal, 31. März. Gestern passirte
ein würt. Detachement unsern Bahnhof,
welches zu den Schießübungen nach Spandau
commandirt ist, und, wie wir hören, wie
zu diesem Zwecke ein ganzes Jahr daseibst
verweilen soll.

Württemberg.

Zur Orientirung derjenigen jungen
Leute, welche die Offizierslaufbahn
ergreifen wollen, wird bekannt gemacht,
daß von jetzt ab die Kurse auf einem
Theile der Kriegsschulen am 1. März,
auf dem andern Theil am 1. Oktober re-
gelmäßig beginnen, und daß, da eine
5monatliche Dienstzeit dem Besuche der
Kriegsschulen vorhergegangen sein muß
und die Absolvirung derselben auf die
Auciennität entscheidenden Einfluß ausübt,
es sich empfiehlt, je vor dem 1. Okt., resp.
1. Mai in die Truppe einzutreten.

Neuenbürg, 1. April. Wie wir
hören, dürfte der Sommerfahrplan heuer
schon mit dem 1. Mai ins Leben treten
und wir voraussichtlich dabei 6 Züge in
jeder Richtung erhalten, so daß wenn die
Anschlüsse in Pforzheim passen, wir zu-
frieden sein können.

Aus dem Oberamt Freudenstadt
den 30. März. Unsere Brennholzpreise
dürften vielleicht für andere Landesgegen-
den von Interesse sein. Die Revierpreise
pro 1873 sind je nach den 5 Revieren
des hies. Forstamts: für das Raumer
buchenes Scheiterholz 4 fl. 42 kr. bis 3
fl. 12 kr., tannenes Scheiterholz 2 fl.
30 kr. bis 1 fl. 30 kr., 100 Meter Wellen
Abfallreis ohne Macherlohn 50—40 kr.,
Streureis 2spännige Fuhre durchweg 12 kr.
Die niedrigsten Preise haben die Reviere
Buhlbad und Schönminzbad.

Schweiz.

Bern, 26. März. Kein arbeitsfreier
Tag geht wirklich in's Land, ohne daß er
in dieser oder jener Gegend der Schweiz
dazu benützt würde, Versammlungen ab-
zuhalten, auf denen die große Frage des
Tages, der Kirchenstreit, erörtert wird.
Das Resultat solcher Versammlungen ist
immer allgemeiner das, daß man den ersten
Grund zu altkatholischem Ausbau der Ge-
meinde legt.

Ausland.

London, 28. März. Ein Correspon-
dent der Times rechnet nach, daß die di-
rekten Verluste bei dem letzten, 11 Wochen
bestandenen Strike der Berg- und Hütten-



arbeiter in Süd-Wales für die Eigenthümer der betroffenen Werke dreizehn und eine halbe Million Thaler beträgt während die Arbeiter an Löhnen über sechs Millionen Thaler verloren haben. Ein lehrreiches Exempel!

In Spanien machen die Carlisten bedeutende Fortschritte. Das „Diario“ spricht die Befürchtung aus, daß sämtliche kleineren besetzten Plätze den Carlisten nicht werden widerstehen können. Berga ist von den Carlisten genommen; ihre Banden arbeiten mit Petroleum und richten überall die gräßlichsten Verheerungen an.

Miszellen.

Des Trunkenboldes Ende.

(Von D. Beta.)
(Schluß.)

Sie hatte ihn verlassen. Er knirschte mit den Zähnen und verfluchte den Tag ihrer Geburt, ihren Namen und sie selbst, bis er sie vergaß, bis, wie jede Erinnerung, auch die an sie in ihm erlosch.

Er bettelte sich von Thür zu Thür. Jeder Groschen, den er milbherzigen Leuten durch große Heuchelei und Thränen abrang, ging den Weg in den Schnapsladen. Das Arbeitshaus war seine einzige Zuflucht; aber er mied es möglichst und schlief Nachts unter Thorwegen und hinter Häunen. Ein Jahr schritt über ihn hin, ein einziges Jahr; aber dieses eine Jahr nahm Alles, was an ihm noch menschlich war, mit hinweg.

Wieder wollte es Winter werden. Eine welke, gebrochene Gestalt, einem Skelett in Lumpen gleich, schlich sich die Landstraße nach Treptow entlang. Rechts war eine Baustelle, links die Spree. Niemand außer dieser Gestalt war weit und breit zu sehen. Die Gestalt schauerte in sich zusammen, zitternd, winselnd, und kroch an einen Haufen Mauersteine rechts am Wege, um dort zu schlafen. Aber sie konnte nicht. Der Frost, der fürchterliche Frost durchbebt ihre klappernden Gebeine und schüttelte sie. Der Mond ging auf und machte den Reif weithin glitzern, und die Gestalt kroch weiter — nur ein Paar Schritte — bis an einen Baum, dort kauerte sie nieder, die Arme übereinandergekreuzt und die Knochenhände krampfhaft eingekrallt — es war ein Mann; er hatte einen langen grauen Bart und große, starre, blaue Augen und winselte. Er fühlte es, der Tod kam über ihn, Zoll für Zoll.

Plötzlich schreckte er auf. Es war ihm, als läuteten die Kirchenglocken in der Ferne — so hatten sie einst geläutet, als er und Anna getraut wurden — ha — und die Hochzeit! Da ging's hoch her! Brantwein — ohne Ende. — Der Mann schauderte wieder zusammen und winselte. — Es war ja Alles nicht wahr — die gedeckte Tafel vor ihm — das Flammenmeer — die feurigen Schlangen — das Glas mit Schnaps — horch! — wer rief seinen Namen? Franz! Franz!

Der Mann schrie in Verzweiflung und hatte seine Brust zerfleischt, aber seine

Stimme war heiser und tonlos, seine Hände waren matt und lahm. Er wurde wahn-sinnig, er fühlte es wohl.

Er blickte auf. Stöhnte nicht etwas neben ihm? Nein — da lag die Landstraße — öde, leer bis in die fernsten Fernen. Ach — es ist elend, so allein sterben müssen! Er erinnerte sich, daß Menschen mit dem Kopf gegen die Wand gerannt waren, um solchen Qualen zu entgehen, oder tagelang einen rostigen Nagel geschliffen hatten, um sich die Ader aufzuritzen. Denn was ist der Tod gegen ein endloses Wandern auf der öden Straße — hin und her — un-siät — ziellos!

Ziellos — vor ihm lag die Spree. Schnell! Schnell! ehe sie zuror — ehe das Eis darüber sich breitete wie eine ver-schlossene Thür — ach, er hatte so viel vor verschlossenen Thüren gelegen — Nächte — lange Nächte — ohne Schlaf.

Er kroch über die Chaussee und über die schmale Wiese, bis an das Ufer. Da war eine Abladestelle, welche die Rahnschiffer der Mauersteine wegen für den Bau jenseits der Straße errichtet hatten. Der Strom stieß vorbei, schmutzig, trübe und träge, und der elende Mann kauerte sich hin und starrte hinein.

Hinter ihm rief es und schrie es, jam-merte es und stöhnte es, vor ihm bäumten sich feurige Drachen auf und glühende Augen starrten aus dem Wasser zu ihm empor. Er rang die Hände und wand sich und bebte und krümmte sich, bis er sich mit einem entsetzlichen Schrei hinab-stürzte, in das trübe Wasser.

Er sank und tauchte auf und war wieder bei Verstande — sein ganzes Leben sah er vor sich — Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, Weib und Tochter und Söhne — wo waren sie alle —? wo sein Glück —? wo seine guten Vorsätze —? wo seine Energie —? was war von ihm und allen seinen hohen Entwürfen ge-blieben —? „Leben?“ schrie er, „leben! Hilfe!“

Zu spät! — —

Nach Wochen fanden Holzjäger im Gru-now-Wald einen unerkennbaren Körper. Man senkte ihn ohne Sang und Klang in ein numerirtes Grab, und da ist er mit anderen schon lange verwest und in Staub zerfallen.

Ein geprellter Heirathsklüftiger. Ein in Berlin sich aufhaltender Wittwer aus der Provinz las die Heirathsofferte einer jungen Wittwe und schickte, wie er selbst sagt, nur des Scherzes halber, seine Adresse ein. Am andern Tag erschien in seinem Hotel-Garni eine zwar nicht mehr junge, aber noch hübsche Dame und prä-sentirte sich als die betreffende Wittwe. Sie entschuldigte die Inconvenienz ihres unerwarteten Selbstercheinens damit, daß sie in Lichterfelde bei Verwandten wohne, wo sie ein erstes Zusammentreffen nicht wünsche. Im Laufe des Gesprächs wollte der Herr ein über seine Verhältnisse spre-chendes Document vorzeigen und ging des-halb in das Schlafcabinet, um es dort aus einem verschlossenen Koffer zu holen, wobei er die Thüre zumachte. Als er nach etwa

einer Minute wieder in das Zimmer trat stand die Thüre desselben offen. Die Dame war verschwunden, aber mit ihr eine goldene Uhr nebst Kette, ein Siegelring und ein Portemonnaie mit 87 Thalern, welche Gegenstände auf dem Tische lagen. Der bestürzte Wittwer sah zum Fenster hinaus nach allen Seiten, rannte selbst auf die Straße, aber die Wittwe war nirgends zu erblicken. Der Herr will das räthelhafte Verschwinden sich nur dadurch erklären, daß die Entflozene bei irgend einem der Haus-bewohner einen Versteck gefunden habe.

Der Kartoffelbau nimmt wie alljährlich um diese Zeit, so auch jetzt wieder in so fern die Aufmerksamkeit der Landwirthe in Anspruch, als es sich um die Anpflanzung dieser oder jener besonders lohnend sein sollender Sorten handelt. Da werden denn so viele alte und neue Sorten unter oft wunderbar klingenden Namen empfohlen, so daß der Landmann gemeinhin nicht weiß, was er eigentlich thun soll und bevor er einen Fehlgriff macht, lieber alles beim Alten läßt. Unter solchen Umständen ist vor Allem das fest zu halten, daß es an guten und reichtra-genden Kartoffelsorten nicht fehlt, daß aber die einzelnen Sorten, und gerade die besten am meisten Neigung zur Ausartung haben und daß der zeitweilige Wechsel mit den Sekkartoffeln neben entsprechendem Kul-turverfahren eines der vorzüglichsten Mit-tel ist, den Kartoffelertrag auf einer lohnen-den Höhe zu erhalten.

Die Berichte über den Stand der Winterjaaten erfolgen zwar bis jetzt noch spärlich, allein so viel läßt sich doch überblicken, daß im Ganzen die Ueber-winterung gut gewesen ist. Der Naps hat sich in Folge des fast gänzlichen Man-gels an Frost beinahe in derselben Bes-todung und Stärke erhalten, wie er in den Winter kam. Tritt nicht ein unvor-hergesehener Witterungsumschlag ein, so darf erwartet werden, daß er frühzeitig genug in die Blüthe tritt, um von den Zerstörungen der Napskäfer verschont zu bleiben. Ein reiches Ertrag darf dann ohne Zweifel erwartet werden. — Auch das Wintergetreide hat sich durchgängig gut erhalten, und zeigt nur da Blößen, wo man nicht genugsam auf die Vertilgung der Mäuse bedacht genommen hat. Nur aus Holland wird bis jetzt über sehr gelichteten Stand des Weizens und des Roggens Klage geführt.

Die „Bristol Post“ läßt sich allen Ernstes aus Sheffeld erzählen, Mr. Wright habe für Kohlen einen Erfindung gefunden, den man in beliebigen Quantitäten anfertigen kann. Durch eine Erfindung kann Luft als Brenn- und Heizmaterial benutzt werden. Er läßt atmosphärische Luft durch eine geladene Batterie gehen und erhält auf diese Weise ein Gas, das heller als Kohlen gas brennt und, wenn es mit Luft vermischt wird, eine Hitze hat, welche Kupferdrath schmilzt. 1000 Cubikfuß dieses Gases würden nur 5 Sgr. kosten. Herr Wright hat sich auf seine Erfindung für Heizung und Beleuch-tung bereits ein Patent geben lassen.

